

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vielleicht ist Ihnen schon aufgefallen, dass sich die Anzahl der Insekten und die Anzahl der Garten-, Feld-, Wald- und Wiesenvögel in den vergangenen Jahren deutlich reduziert haben? Die Gründe sind unterschiedlichster Art. Gleichzeitig erschrecken Nachrichten über bisher unbekannte Schädlinge, die oft als blinder Passagier mit fremdländischen Pflanzen oder Frachtschiffen in unseren Landschaftsraum eingedrungen sind und sich hier mangels natürlicher Feinde rasant vermehren.

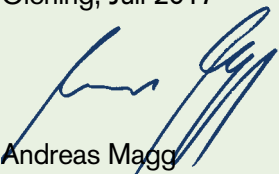
Es gibt keine einfachen Antworten, aber ich möchte Sie ermuntern, mit der Gestaltung Ihres Gartens einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zu leisten, die bedrohte Biodiversität und damit die Lebensgrundlagen in unserer Heimat zu stützen. An der Vernetzung von Lebensräumen und der Sicherung der Futtergrundlage für heimische Tiere können Sie als Gartenbesitzer aktiv mitwirken. Wir möchten Ihnen mit diesem Merkblatt eine Hilfe und Anregung dazu geben.

Außerdem ist uns die Gestaltung des Stadtbildes wichtig. Nicht nur die bebaute Umwelt in Form der Wohnhäuser und sonstigen Gebäude, sondern auch die Freiflächen beeinflussen das Bild unserer Stadt nachhaltig.

Die Stadt Olching ist seit den 1990er Jahren stark gewachsen. In den neuen Wohngebieten gibt es zumeist Bebauungspläne, in denen oft Regelungen zu den Freiflächen getroffen werden. Hier haben wir bereits die naturschutzfachlichen Ansprüche berücksichtigt. Es ist wichtig, dass Sie sich als Gartengestalter daran halten!

Wir möchten miteinander Stadt sein und gemeinsam die Zukunft und unser Stadtbild gestalten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Amt für Bauen und Stadtentwicklung beraten Sie gern!

Olching, Juli 2017


Andreas Magg
Erster Bürgermeister



Stadt Olching

Rebhuhnstraße 18 · 82140 Olching

Telefon: 08142/200-0

Telefax: 08142/200-176

info@olching.de

www.olching.de

www.facebook.com/stadt.olching



Inhalt:
Stadt Olching
Amt für Bauen und Stadtentwicklung
in Zusammenarbeit mit AGENDA 21



Stadt OLCHING

...gemeinsam Stadt sein!



**Merkblatt zur
Gartengestaltung
in der Stadt Olching**

Die Anforderungen an die Gartengestaltung lassen sich grob nach den Bereichen beplanter Innenbereich (Bebauungspläne), unbeplanter Innenbereich und Außenbereich unterscheiden. Die detailliertesten Regelungen gibt es in den beplanten Gebieten. Im Außenbereich gelten die strengsten Vorgaben, wenn z. B. spezielle Natur- und Landschaftsschutzbestimmungen oder die Nähe zu Biotopen und Gewässern zu beachten sind. Insbesondere im Außenbereich ist das Auswildern von Pflanzen in Natur und Landschaft mit seinen häufig nicht mehr kontrollierbaren Auswüchsen verboten und zu vermeiden. Dies geschieht am einfachsten, indem Sie nur heimische und standortgerechte Pflanzen verwenden. Die Vorgaben für Ihre Gartengestaltung beginnen beim Gartenzaun und hören beim Rasen nicht auf.

Ihre Gartengestaltung hat Einfluss auf die Sicherung der Lebensgrundlagen unserer Tierwelt. Die Pflanzenvielfalt heimischer Pflanzen ist eine wichtige Nahrungsquelle für heimische Insekten und Vögel: eine Weide z. B. nützt mehr als 200 Insektenarten, eine Schlehe bietet 112 Großschmetterlingsarten eine Lebensgrundlage, dagegen nützen Essigbaum, Forsythie oder Roßkastanie zusammen nicht mehr als einer Handvoll Insekten und Vögeln. Mit diesem Merkblatt wollen wir Ihnen als Gartenbesitzer Gehölze und Gartenpflanzen nennen, die aus unserer Sicht geeignet sind.

Natur und Stadtbild ist oft schon in einem guten Sinne geholfen, wenn einige Gestaltungstipps beherzigt werden.

Dazu gehört u. a.:

- Fassaden zu begrünen,
- Pflasterflächen zu minimieren, z. B. Garagenzufahrten nur als Fahrstreifen auszubilden,



- auf Steinbeete ohne ökologischen Nutzen, Steinsockel und Gabionen zu verzichten,
- einen geeigneten Hausbaum pflanzen,



- natürlich wirkende Einfriedungen wie z. B. Holzstaketenzäune

Im Stadtgebiet Olching gibt es trockene sowie auch feuchte Standorte. Daher ist bei der richtigen Auswahl auch die Standortgerechtigkeit zu berücksichtigen.

Heimische Bäume für Großgärten:

Eiche, Buche, Linde, Kastanie, Spitz-Ahorn, Berg-Ahorn, Esche, Weide, Hainbuche, Birke, Eibe, Waldkiefer, Europäische Lärche, Fichte, Weiß-Tanne.

Heimische Sträucher und Kleinbäume:

Felsenbirne, Kornelkirsche, Schlehe, Weißdorn, Haselnuss, Hundsrose, Speierling, Traubenkirsche, Elsbeere, Mehlbeere, Mispel, Holunder, Kreuzdorn, Berberitze, Pimpernuss, Apfelbeere, Baum-Zwergmispel, Vogelbeere, Eberesche, Obstbäume

Kleinsträucher und Bodendecker:

Mahonie, Zierquittweide, Zwergmispel, Walderdbeere, alte Rosensorten, Storchschnabel

Stauden und Wildblumen:

Eibisch, fette Henne, Lavendel, Margerite, Glockenblume, Alant, Mohn, Kornblume, Moschusmalve, Malve, Ringelblume, Johanniskraut und standortgerechte

Wiesenblumenmischungen sowie Wild- und Küchenkräuter wie Dost, Quendel, Thymian, Bergbohnenkraut, Ysop.

Darunter gibt es Sorten, die nicht heimisch sind. Dafür wurde auf die Essbarkeit Wert gelegt. Es kommt hier also auf eine genaue Betrachtung an. Wichtig ist auch, auf ungefüllte Blüten statt gefüllter zu achten, da gefüllte Blüten keinen Nektar ausbilden.

Ferner weisen wir Sie auf Pflanzen hin, die anerkanntermaßen einen negativen Einfluss auf die hiesige Tier- und Pflanzenwelt haben und daher zu vermeiden sind.

Nichtheimische Arten und Neophyten/ Neobiota, z. B.:

Essigbaum, Schneebeere, Kirschlorbeer, Bambus, Palmen, Lebensbaum/Thujen, Drüsiges Springkraut, Stauden-Knöterich, kanadische Goldrute, Lupine

Nicht alle Neophyten sind problematisch. Doch etwa 10 % gelten als invasiv. Durch ihre rasche Verbreitung verdrängen sie heimischer Arten und etliche bewirken eine dauerhafte Veränderung der Böden. Daneben können auch gesundheitsgefährdende Probleme auftreten wie z. B. allergische Hautreaktionen beim Riesen-Bärenklau. Selbstverständlich sollte sein, dass Gartenabfälle nicht in der freien Landschaft oder im Wald entsorgt werden sondern über die großen Wertstoffhöfe.

Förderung der Biodiversität im Garten

Neben dem Nahrungsangebot sind für die heimischen Vögel auch geeignete Brut- und Nistmöglichkeiten wichtig. Viele Vögel sind auf kleine Hohlräume an Gebäuden (z. B. Spatz, Mauersegler) angewiesen oder wilde Ecken im Garten (z. B. Rotkehlchen, Zaunkönig).

Grundsätzlich zu empfehlen sind z. B. Reisighaufen, Laubhaufen und Steinhaufen, das Belassen der Samenstände über den Winter und die Wahl von Blumen mit ungefüllten Blüten.

Weiterführende Links:

www.BfN.de, www.LfU.bayern.de
www.LBV.de, www.rieger-hofmann.de
www.nabu.de, www.LfL.de

